

Megaceras ixion Reiche soll eine Neubenennung des Käfers sein, welchen angeblich Burmeister irrtümllicherweise für *M. philoctetes* Ol. hielt. Nun ist *philoctetes* Oliv. durch einen Zahn am Kopfhorn ausgezeichnet; dies gilt nach der Beschreibung auch für die von Burmeister so benannte Art: Die von Reiche gemachte Angabe, *M. philoctetes* Burm. habe keinen Zahn, ist demnach falsch; die Neubenennung dieser zahnlosen Art als *M. ixion* Reiche ist irreführend. Das durch die allein erwähnte Zahnlosigkeit durchaus unzureichend gekennzeichnete *M. ixion* Rche. ist offenbar artgleich mit dem weitverbreiteten *M. morpheus* Burm.

Trypoxylus tsunobosonis Kono ist nur eine Unterart des *T. dichotomus*. Die von mir bei der Bearbeitung der Sauter'schen Formosa-Ausbeute als *T. dichotomus* Lin. bezeichneten Tiere gehörten, wie die Untersuchung eines in meine Sammlung übergegangenen ♀ lehrt, dieser Rasse an, welche der Nominatform ganz außerordentlich nahe steht.

Trypoxylus f. septentrionalis Kono ist die Kümmerform der früher unter dem Namen *Xylotrupes dichotomus* Lin. bekannten Art; diese Kümmerform, welche als solche keines eigenen Namens bedurfte, ist interessant deshalb, weil ihr Kopfhorn in überraschendem Maße demjenigen von *Xylotrupes mindanaoensis* Schultze ähnelt, welcher seinerseits synonym mit *Allomyrina pfeifferi* Redt. ist.

Bücherbesprechung.

Dr. Erich Titschack: Die Entomologische Abteilung des Zoologischen Staatsinstituts und Zoologischen Museums in Hamburg. Ihre wissenschaftliche Bedeutung, ihre Aufgaben, ihre Geschichte und ihre Sammlungen. Hamburg 1932/1933.

Der Durchschnittsbesucher eines Naturhistorischen Museums pflegt sich im allgemeinen keine Rechenschaft darüber zu geben, daß die ihm in der Schausammlung gezeigten Objekte meistens nur einen Bruchteil der tatsächlich vorhandenen Reichtümer ausmachen; sozusagen hinter den Kulissen befindet sich die viel größere wissenschaftliche Sammlung, die sich schon wegen ihrer Umfänglichkeit nicht zur öffentlichen Schaustellung eignet und in der Regel nur ernsthaften Interessenten zugänglich gemacht wird. Dies trifft besonders zu für die Insekten, bei deren Vielzahl von Arten (1925 kannte man bereits 470 000 beschriebene Arten, deren Zahl inzwischen erheblich gestiegen sein dürfte) nur Uebersichts-Sammlungen ausgestellt werden können.

Die Arbeit von Titschack macht nähere Angaben über die Sammlungen der von ihm geleiteten Entomologischen Abteilung des Hamburger Naturhistorischen Museums und ihre historische Entwicklung, hiernach ist der derzeitige Insektenbestand dieses Museums total rund 1 400 000 Exemplare, wovon der Hauptteil auf die Käfer entfällt mit rund 409 000 Stück, an Faltern sind vorhanden rund 201 500 Stück, während der Rest sich auf die übrigen Insektenordnungen verteilt. Gleichzeitig werden Mit-

teilungen gemacht über den Stand der Bearbeitung dieser Sammlungen, woraus hervorgeht, daß im Hamburger Museum ein verhältnismäßig hoher Prozentsatz des vorhandenen Materials präpariert, bestimmt und eingeordnet ist, dank der aufopferungsvollen regen Mitarbeit der Hamburger Entomologen und eifriger Heranziehung von auswärtigen Spezialisten zur Bestimmung und Revision. Der hiermit verbundene Versand macht dem Museum, wie aus den der Arbeit beigefügten umfangreichen Tabellen hervorgeht, keine geringe Mühe. In den Jahren 1925–1932 wurden jährlich durchschnittlich 39000 Insekten verliehen, in der Zeit von 1880–1932 insgesamt 515000 Stück in zahlreichen Sendungen an eine große Zahl von Interessenten, durch welche Zahlen dargetan wird, wie befruchtend ein Museum auf die Wissenschaft wirken kann, wenn es von seinen Schätzen den richtigen Gebrauch macht. Gleichzeitig gewinnt die Sammlung des Museums an Wert, denn nur ein einwandfrei bestimmtes und praktisch geordnetes Material kann jederzeit als Grundlage für weitere Studien dienen.

Die Abhandlung von Titschack ist interessant für jeden Entomologen und für den Museums-Fachmann, da sie einen Blick tun läßt in das Wirken und die Organisation eines vorbildlich geleiteten Musealbetriebes. Sie verdient auch besonders deshalb gelesen zu werden, weil der Verfasser in ihr gleichzeitig allgemeine Fragen streift, welche speziell uns Systematiker und unsere derzeit oft angegriffene Wissenschaft angehen. Titschack bricht in seinem Büchlein eine Lanze für die systematische Forschung und redet der Zusammenarbeit von Museen und Systematikern ein warmes Wort. Möge dieser Standpunkt bei seinen Kollegen an anderen Museen bald ein allgemeiner werden, möge ferner sein fleißiges Werkchen für andere Museen ein Ansporn sein, es dem Hamburger gleichzutun, von dem man wirklich sagen darf, daß er seine Mission erfüllt.¹⁾

Georg Ochs.

Kleine Mitteilungen.

Der Schriftsatz von Herrn Hans Jöst, Anweiler, über „eine abnorme Copula“ in Nr. 16 der Entomol. Zeitschr. gibt mir Anlaß, einen in letzter Zeit in einem alten Werk gefundenen Bericht über eine erfolgreiche Copula zweier recht verschiedener Arten in Erinnerung zu bringen. Es handelt sich um G. T. Wilhelm's „Unterhaltungen aus der Naturgeschichte“, erschienen zu Augsburg um die Wende des 18. u. 19. Jahrhunderts, worin S. 307 zu lesen ist, daß man: „von der Begattung eines Männchens von *Lym. dispar* L. mit einem Weibchen von *Arctia caja* L., die man auf einem mit einem Netz umzogenen Weidenbusch ihr Wesen treiben ließ, artige Bastarde erhalten habe“. Leider gibt Wilhelm keine Andeutungen, wer den betreffenden Versuch angestellt oder berichtet hat, sodaß nähere Einzelheiten dieses gewiß sehr seltenen Vorganges nicht zu ermitteln sind.

W. Kraus, Augsburg.

¹⁾ Inzwischen hat Professor Yngve Sjöstedt in Kungl. Vetenskapsakademiens årsbok XXXI, 1933 pp. 196–224 eine ähnliche Arbeit über die Entomologische Abteilung des Naturhistorischen Reichsmuseums in Stockholm herausgegeben.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1933/34

Band/Volume: [47](#)

Autor(en)/Author(s): Ochs Georg

Artikel/Article: [Bücherbesprechung. 195-196](#)